

# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Wie es zu der Reise ins Pflanzenreich kam | 4  |
| Bei der Mondfee                           | 8  |
| Bei der Veilchenelfe Viola                | 12 |
| Bei der Schlüsselblumenelfe Primula       | 16 |
| Bei der Scharbockskrautelfe Ranunkola     | 20 |
| Bei der Gundermannelfe Gundel             | 24 |
| Bei der Löwenzahnelfe Taraxa              | 30 |
| Bei der Lichtnelkenelfe Saponina          | 34 |
| Bei der Bärlauchelfe Alia                 | 38 |
| Bei der Beinwellelfenelfe Boragika        | 42 |
| Bei der Wiesensalbeielfe Lamiaka          | 46 |
| Bei der Gänseblümchenelfe Bellis          | 50 |
| Bei der Elfenblumenelfe Berberizza        | 54 |





## Wie es zu der Reise ins Pflanzenreich kam

### Phil entdeckt seine Sprache

„Phil, was magst du nachher essen?“, ruft Phils Papa und streckt seinen Kopf ins Kinderzimmer. Phil zuckt nur mit den Schultern. Er antwortet nicht. Phil antwortet nie. Kein einziger Pieps kommt aus seinem Mund, wenn jemand mit ihm redet. Und das, obwohl sein Kopf voller Wörter ist. Kurze und lange, einfache und komplizierte, traurige und fröhliche Wörter fliegen morgens und mittags und abends in seinem Kopf herum. Nur wollen sie eben nicht nach draußen.

Das macht den Alltag nicht immer leicht. Abends hört Phil seinen Papa oft seufzen, wenn er mal wieder den ganzen Tag stumm geblieben ist. Auch seine Klassenlehrerin Frau Klackerzopf schüttelt den Kopf über Phil. Sie sagt dann: „Phil, du weißt die Antwort doch. Jetzt spuck sie halt einfach aus!“ oder „Phil, die ganze Klasse wartet darauf, dass du auch mal was sagst!“. Aber so oft Papa auch seufzt und Frau Klackerzopf den Kopf schüttelt – die Wörter bleiben in seinem Kopf stecken.

Am liebsten liegt Phil deshalb stundenlang unter einem uralten Lindenbaum im Garten seiner Eltern. Dort träumt er vor sich hin und genießt die Ruhe. Auch heute verschwindet er nach den Hausaufgaben sofort zur Linde. Er macht es sich im Gras bequem und schließt die Augen. Aber was ist das? Phil schaut sich verdutzt um. Hat er gerade eine Stimme gehört? „Hallöchen!“, tönt es da schon wieder in einem tiefen Bass. Komisch, hier ist doch niemand. Nur die alte Linde und oben auf einem Ast sitzt ein Eichhörnchen. „Hier bin ich, ich steh doch direkt hinter dir!“ Phil erschrickt. Das kann doch nicht ...? Langsam dreht er sich um und tastet den Stamm des Lindenbaums ab. Da bewegt sich etwas unter seinen Fingern. „Hey, nicht meine Nase. Ich bin kitzelig!“ Phil springt zurück und blickt mitten in ein faltiges Stammgesicht.



„Wer bist du?“, fragt Phil. „Ich bin Lindo, der Baumgeist, und wohne hier schon seit über 200 Jahren. Dabei habe ich so manchen Freund gewonnen. Nicht wahr, Hörni?!“ Die Linde zwinkert dem Eichhörnchen verschwörerisch zu. „Ich bin Phil, der Junge, der nicht reden kann.“ – „Davon merke ich aber nichts“, poltert Lindo mit einem herzhaften Lachen. Jetzt merkt Phil erst, dass er ja laut gesprochen hat. Lachend fließen die Wörter nur so aus ihm heraus: „Ich freue mich, dich kennenzulernen, Lindo. Kannst du schon immer reden? Was tust du hier? Erzähl mir alles!“

Lindo raschelt gut gelaunt mit seinen Blättern: „Reden kann ich schon immer. Nur hört kaum einer zu.“ Und er erzählt ihm von vergangenen Zeiten, von seinen Gesprächen mit dem Himmel und der Erde, von der Geduld, von rauschenden Festen und was er den ganzen Tag über tut. Phil hört ihm gebannt zu.

Als es dunkel wird, ruft Phils Vater ihn ins Haus. „Wie schade, dass ich nicht mit den Menschen reden kann wie mit dir“, seufzt Phil. Lindo neigt vorsichtig einen Ast zu ihm herab: „Aber warum denn nicht?“ – „Meine Wörter wollen einfach nicht herauskommen.“ Lindo kratzt sich nachdenklich an seinem zweihundertjährigen Flechtenbart. „Das ist allerdings ein Problem ...“ Er grübelt: „Ich werde die Mondfee um Rat fragen. Heute um Mitternacht kommt sie zum Punsch her. Wenn du möchtest, kannst du auch kommen. Sie hat schon so manchem geholfen.“ Bevor Phil antworten kann, ruft ihn sein Vater zum zweiten Mal. „Mal sehen. Jetzt muss ich aber wirklich nach Hause“, sagt Phil schnell zu Lindo.

Nachdenklich kehrt er zu seiner Familie zurück. Bisher ging es ja auch ohne Menschensprache. Und wie könnte die Mondfee ihm überhaupt helfen? Seine Eltern und seine Schwester sitzen gerade beim Abendessen und diskutieren laut, wo der nächste Urlaub hingehen soll. Erschöpft vom vielen Zuhören zeigt Phil ihnen mit den Händen, dass er müde ist und geht ins Bett. Dort liegt er lange wach. Immer wieder muss er an Lindo denken. Bei ihm ist Phil das Zuhören und Reden so leichtgefallen. Wie schön wäre es, wenn er das auch mit seiner Familie könnte. Darum fasst er einen Entschluss: Er möchte die Menschensprache erlernen!





# Beider Mondfee

## Die Mondfee und ihre zauberhaften Begleiter

Als der Wecker klingelt, wälzt sich Phil aus dem Bett. Es ist kurz vor Mitternacht. Also schnell zur alten Linde! Mit wackligen Beinen rennt er zu Lindo. Phil ist noch nicht ganz da, schon sieht er einen blauen Nebel aufsteigen: die Mondfee. Ihr Kleid schimmert mal hellblau, mal silbern. In ihrem Haar trägt sie einen strahlenden Sternenkranz und in ihrem kugelrunden Gesicht leuchten zwei glänzende Monde. Sie blickt freundlich auf Phil herab. „Lieber Phil, ich begrüße dich und auch dich, lieber Lindo, begrüße ich von ganzen Monden.“ Ihre Stimme klingt wie ein zarter Hauch aus Lichtern. „Die Sterne haben mir die Kunde von einem Jungen gebracht, der die Menschengesprache erlernen will. Phil, da du wie die Pflanzen die Pflanzensprache beherrschst, gibt es für dich nur eine Möglichkeit, die Sprache der Menschen zu erlernen: Begib dich auf eine Reise in das geheimnisvolle Reich der Pflanzenelfen. Achte darauf, das Wesen einer jeden wilden Blume zu erfassen. Hast du sie erkannt, kannst du zur nächsten Elfe und ihrer Pflanze reisen. Irgendwann wirst du die Pflanze deiner Art finden. Sie ist dir am ähnlichsten und sie lehrt dich die Menschengesprache.“

Phil wird unsicher. „Das geheimnisvolle Reich der Pflanzenelfen? Wie soll ich denn da hinkommen? Ich kenne da ja niemanden.“ „Keine Angst“, beruhigt ihn die Mondfee, „Hörni kann dich begleiten.“ Sobald das Eichhörnchen seinen Namen hört, lässt es sich mit einem lauten „Huuuuuui!“ von Lindos Spitze fallen. Ast für Ast segelt es nach unten auf Phils Schulter: „Ein Abenteuer! Juhu, ich bin dabei!“

Die Mondfee lächelt sanft: „Aber lasst uns zuvor gemeinsam einen Mitternachtspunsch trinken.“ Schon rollt ein kleiner, silberner Wagen an und Lindo wackelt neugierig mit Blättern: „Mmmmmh, was gibt es hier denn Leckeres?“ Auf dem Wagen stehen Getränke in den buntesten Farben.



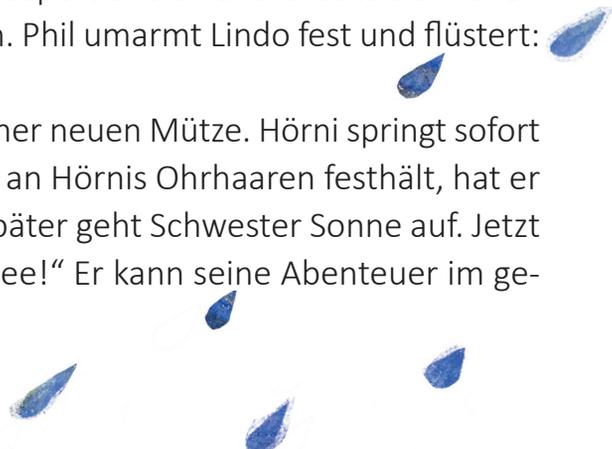


Doch was noch seltsamer ist: Den Wagen begleiten kleine, zauberhafte Wesen. Die Mondfee stellt sie vor: „Das sind meine treuen Begleiter: Onkel Wurzel troll und Herr Heinzelmännchen, Oma Kobold, Herr Nebel, Geselle Wind, Schwester Sonne und viele mehr. Sie alle sind Naturwesen und halten die Erde gesund.“

Phil winkt in die Runde und greift dann zu einem Veilchentrunk. Er ist lila, schmeckt magisch süß und gibt einen warmen Bauch. Alle feiern ausgelassen. Erst als es langsam wieder hell wird, ist es Zeit für den Abschied. „Mach’s gut, Phil! Wir sehen uns“, ruft Onkel Wurzel troll und schüttet einen Becher über seinen Kopf. Das soll wohl Glück bringen. Geselle Wind pustet zum Abschied Lindos Äste sanft an. Aber statt der Blätter fallen kleine Pflaster hinunter: „Damit du, lieber Phil, immer heil bleibst!“ Phil hat noch nicht alle eingesteckt, da streicht Herr Heinzelmännchen schon sein harziges Getränk über Phils Kleidung. „So bleibst du immer trocken!“, erklärt er. Dann winkt Oma Kobold zum Abschied. Währenddessen fallen klitzekleine Edelsteine aus ihrem Säckchen. „Sie sollen dich daran erinnern, dass jedes Wesen kostbar ist. Und sie helfen gegen Heimweh!“ Phil staunt über die bunt glitzernden Steine und steckt auch sie in seine Hosentasche. Nach und nach schenkt ihm jedes Naturwesen zum Abschied etwas. Zum Schluss verabschiedet sich die Mondfee. Sie gibt Phil eine rote Zipfelmütze. „Mit dieser Mütze kannst du dich vergrößern und verkleinern. So passt du in jede Pflanzenblüte hinein.“

Nun bleiben nur noch Lindo und Hörni. „Jetzt ist es wohl soweit. Ich werde dich vermissen, mein Freund“, brummt der alte Lindenbaum. Dabei räuspert er sich und drückt die Tränen rasch in ein Astloch, um sich nichts anmerken zu lassen. Phil umarmt Lindo fest und flüstert: „Bis bald, mein Freund!“

Dann klettert er auf Hörnis Rücken und winkt mit seiner neuen Mütze. Hörni springt sofort los: „Juhuuuuu, rein ins Vergnügen!“ Obwohl Phil sich an Hörnis Ohrhaaren festhält, hat er seine liebe Mühe, nicht hinunterzufallen. Nur wenig später geht Schwester Sonne auf. Jetzt stößt auch Phil einen kleinen Jauchzer aus: „Jippijajeeee!“ Er kann seine Abenteuer im geheimnisvollen Pflanzenreich kaum erwarten.







## Bei der Veilchenelfe Viola

Klein, aber dufte!



Hörni springt mit Phil von Baum zu Baum. Erst durch den Nachbargarten, dann über den Spielplatz und schließlich hinaus aus der Stadt. Plötzlich hört Phil ein lautes Grummeln: „Brrrrrr ...“ – „Nanu, gibt es hier Bären?“, grübelt er. Da ruft Hörni auch schon: „Mein Bauch knurrt! Ich habe einen Bärenhunger!“ Mit einem großen Satz landet er eichhörnchengenau auf einem hohen Ast. „Hier unten sehe ich ein lilafarbenes Feld. Da kannst du in Ruhe deine Nüsse essen“, schlägt Phil vor. „Und mit etwas Glück finde ich dort auch die Pflanze meiner Art. Die Pflanze, die mir am ähnlichsten ist.“

Pfeilschnell klettert Hörni zum Feld hinunter. Sie landen inmitten kleiner, herziger Blätter und leuchtender Blüten. Aber was ist das? Dazwischen lugt das herzförmige Gesicht der Veilchenelfe hervor. „Welch wundersame Gäste“, murmelt sie. Sofort tippt Phil ein paar Mal an seine Mütze, um sich zu schrumpfen. „Ich bin Phil, ein Menschenjunge, der hier im Pflanzenreich die Sprache der Menschen erlernen möchte. Und das ist Hörni. Er begleitet mich auf meinem Abenteuer.“ „Dann tritt ein, Menschenjunge. Mein Name ist Viola.“ Die Veilchenelfe knickt fröhlich und führt Phil in die Blüte. Sofort strömt ihm ein betörender Duft in die Nase. Er ist so stark, dass ihm fast schwindlig wird. „Atme tief durch, wir sind bald im Innersten angekommen, bei meinem Sporn“, rät die Elfe und hüpfte munter weiter. Die stickige Luft macht Phils Kopf ganz benebelt. Aber als sie in eine Höhle kommen, ist das alles vergessen. Von den Wänden fließen zuckersüße Tropfen direkt in seinen Mund. In Phil blubbert alles. Er beginnt zu kichern, weil er auf einmal richtig glücklich ist. Auch Viola fängt an zu lachen. Dabei sprühen tausende Dufttröpfchen aus ihrem Mund: „Wie schön, dass es dir in meinem Zuhause so gut gefällt!“

